

17Ziele

Kino für eine bessere Welt

FILMPROGRAMM 2023/24 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung



Sonne

10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



PÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL zum Film



ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG

Tu Du's auf [17Ziele.de](https://www.17Ziele.de)

17Ziele – Kino für eine bessere Welt

Filmprogramm 2023/24 zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

Frieden und Demokratie, Kampf gegen Hunger, Armut und Ungleichheit, Klima- und Artenschutz – all diese Themen hängen miteinander zusammen und sind zentral bei einer nachhaltigen Entwicklung für eine lebenswerte Welt. Das Filmprogramm **17 Ziele – Kino für eine bessere Welt** beschäftigt sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, mit dem Ist-Zustand, hinterfragt kritisch, inspiriert und gibt Anregungen.

Die nachhaltigen Entwicklungsziele können nur gelingen, wenn alle mitmachen. Jede*r Einzelne von uns kann etwas tun: Sei es Verpackungsmüll zu vermeiden, mehr Fahrrad zu fahren, sich im Verein, in der Schule oder der Gemeinde für mehr Nachhaltigkeit zu engagieren. **Taten sind jetzt gefragt!**

Tu Du's auf 17Ziele.de

Download Begleitmaterial unter: www.visionkino.de/schulkinowochen/17-ziele/



Filmprogramm 2023



DIE EICHE – MEIN ZUHAUSE

Dokumentarfilm, Frankreich 2021

Empfohlen ab 3. Klasse | ab 8 Jahre



SCHULEN DIESER WELT

Dokumentarfilm, Frankreich 2022

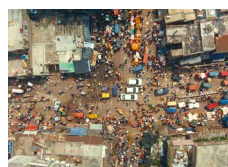
Empfohlen ab 6. Klasse | ab 11 Jahre



THE NORTH DRIFT – PLASTIK IN STRÖMEN

Dokumentarfilm, Deutschland 2022

Empfohlen ab 7. Klasse | ab 12 Jahre



INVISIBLE DEMONS

Dokumentarfilm, Deutschland, Finnland, Indien 2021

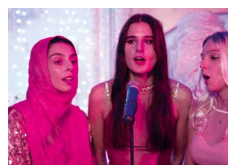
Empfohlen ab 7. Klasse | ab 12 Jahre



HORIZONT

Drama, Frankreich 2021

Empfohlen ab 9. Klasse | ab 14 Jahre



SONNE

Drama, Österreich 2022

Empfohlen ab 9. Klasse | ab 14 Jahre



BLIZ NOT BOMBS

Dokumentarfilm, Tschechien, Deutschland, Schweden 2022

Empfohlen ab 9. Klasse | ab 14 Jahre

Wir wünschen Ihnen eindrückliche Kinoerlebnisse und eine produktive Vor- und Nachbereitung unseres Filmprogramms!

Inhalt

Über den Film und das Begleitmaterial, Hinweise zu den Arbeitsblättern	4
Die 17 Ziele im Überblick	9
Nachhaltigkeitsziel 10: Weniger Ungleichheiten	10
Nachhaltigkeitsziel 5: Geschlechtergleichheit	11
Angaben zum Film: SONNE	12
Einführung für Lehrkräfte: Handlung, thematische Einordnung, filmische Umsetzung	13
Rassismuskritische Hinweise und Einordnung für Lehrer*innen	17
Arbeitsblatt 1: Vorbereitung auf das Filmerlebnis	19
Arbeitsblatt 2: Thematische Vorbereitung auf den Film (mit Schwerpunkt Islam)	20
Arbeitsblatt 3: Weniger Ungleichheiten	22
Arbeitsblatt 4: Geschlechtergleichheit	26
Arbeitsblatt 5: Identität und Zugehörigkeit	32
Impressum	33

Über den Film

Ein erfrischend frecher Debütfilm über Identitätssuche und Diskriminierung aufgrund von Religion und Geschlecht

Nachdem die drei Freundinnen Yesmin, Nati und Bella zum Lied „Losing My Religion“ von R.E.M. in Hijabs tanzen und posieren, wird das Video unabgesprochen auf Social Media hochgeladen und geht viral. Yesmin erntet dafür Kritik und Lob: Ihre Mutter findet das Video respektlos, ihr Vater wiederum ermutigt das Trio, mit dem Lied auf kurdischen Feiern aufzutreten, wo sie auf Anerkennung stoßen – doch plötzlich steht ihre Freundschaft auf dem Spiel. Ein knalliger Film über Fragen kultureller Aneignung, Emanzipation und Identitätssuche, gekonnt erzählt unter Einbindung der Social-Media-Welten der „Gen Z“.



Über das Begleitmaterial

Aufbau und Ziel des Materialpakets

Das vorliegende Begleitmaterial gibt Anregungen dazu, wie der Film SONNE im Schulunterricht eingesetzt werden kann.

Anhand des Films können Schüler*innen sich grundlegendes Wissen zum Thema Islam aneignen oder dieses vertiefen. Darüber bietet die moderne Machart des Films wertvolle Anknüpfungspunkte, um gerade mit einem jugendlichen Publikum über strukturelle Ungleichheit und Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und Religion, insbesondere in der Filmbranche, zu reflektieren.

In der **Allgemeinen Einführung** (S. 9–11) findet sich ein Überblick über alle 17 Nachhaltigkeitsziele, sowie vertiefende Texte mit Hintergrundinformationen zu den zwei Nachhaltigkeitszielen, die im Film eine besonders große Rolle spielen. Hinzu kommt eine pädagogische Einordnung von SONNE mit Hinweisen, für welche Unterrichtsfächer, Themen und Altersgruppen sich die Arbeit mit diesem Film anbietet.

Die **Einführung für Lehrkräfte** (S. 13–18) enthält einen Abriss der Handlung sowie eine thematische und filmästhetische Kontextualisierung. Diese Texte dienen als zusätzliche Wissensressource für Pädagog*innen, um den Film gemeinsam mit den Schüler*innen nach der Sichtung zu analysieren.

Die **Arbeitsblätter** (S. 19–32) richten sich direkt an die Schüler*innen und können als Kopiervorlage im Unterricht verwendet werden. Die Hinweise zu den Arbeitsblättern verschaffen einen Überblick über die Methoden und Themen, die in den jeweiligen Aufgaben behandelt werden.

Arbeitsblatt 1 dient zur Vorbereitung auf das Filmerlebnis. Optional bietet Arbeitsblatt 2 die Möglichkeit einer konkreten Vorbereitung zum Thema Islam. Sollte eine solche Vorbereitung nicht möglich sein, empfiehlt es sich, die Klasse durch eine kurze Anmoderation auf die Vorführung vorzubereiten. Darin sollte es nicht darum gehen, den Film vorwegzunehmen, sondern die Gründe zu verdeutlichen, die zur Auswahl dieses Films geführt haben.

Die folgenden Arbeitsblätter müssen nicht vollständig oder nacheinander bearbeitet werden. Wählen Sie die Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese, wenn nötig, ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Hinweise zu den Arbeitsblättern

Arbeitsblatt 1: Vorbereitung auf das Filmerlebnis

Mit Assoziationsübungen soll zum einen in den Film eingeführt werden, zum anderen auch der Wissensstand in Bezug auf Ungleichheiten und auf das Thema Islam abgefragt werden.

- 1) **Analyse Filmplakat** – Einzelarbeit, anschließende Plenumsdiskussion (ca. 20 Minuten)
- 2) **Assoziationsübung** zum Thema „**Weniger Ungleichheiten**“ – Gruppenarbeit (ca. 20 Minuten)
- 3) **Brainstorming** zum Thema **Hijab (Kopftuch)** – Einzelarbeit (ca. 25 Minuten)

Arbeitsblatt 2: Thematische Vorbereitung auf den Film zum Thema Islam (optional)

Sollte durch Arbeitsblatt 1 bzw. durch Einschätzung der Lehrkraft ein fehlendes Wissen in Bezug auf den Islam erkannt werden, bietet dieses Arbeitsblatt den Teilnehmenden die Möglichkeit sich grundlegendes Wissen zum Islam anzueignen. Dies ist besonders wichtig vor dem Hintergrund, dass der Film und die darin erzählten Konflikte einen thematischen Bezug zum Islam aufweisen. Das Verständnis kann hierdurch verstärkt werden.

- 1) **Assoziationsübung** zum Thema **Kopfbedeckung** – Einzelarbeit (ca. 5–10 Minuten)
- 2) **Video ansehen** zum Thema „**Islam im Kreis der Religionen**“ – Gruppenarbeit (ca. 10 Minuten)
- 3) **Rechercheübung** zum Thema **Vielfalt im Islam** – Gruppenarbeit, anschließende Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion im Plenum (ca. 30–40 Minuten)

Arbeitsblatt 3: Weniger Ungleichheiten

Dieses Arbeitsblatt dient der näheren Beschäftigung mit dem Nachhaltigkeitsziel (weniger strukturelle Ungleichheit / Diskriminierung verringern). Die Einheiten setzen sich mit der Funktionsweise und Auswirkung von Diskriminierung auseinander. Schwerpunkt ist dabei die Frage der Repräsentation marginalisierter Gruppen in der deutschen Film- und Fernsehindustrie. Eine Form des (auch medialen) Umgangs in Form von Memes¹ als Counter-Speech² soll vorgestellt und selbst erprobt werden.

¹ **Meme:** Laut Duden: (interessantes oder witziges) Bild, Video o. Ä., das in sozialen Netzwerken schnell und weit verbreitet wird

² **Counter Speech** (Gegenrede) ist eine Methode, um Hass und Hetze in den Sozialen Medien etwas entgegenzusetzen. Statt zu zensieren, zu ignorieren oder die Diskussion durch weitere negative Kommentare zu eskalieren, wird gezielt mit positiven Erwidern reagiert. Counter Speech sind direkte Antworten auf Hassrede und extremistische Inhalte in Form von Kommentaren sowie Kampagnen mit Counter Narratives oder alternativen Narrativen.

1) Figurenschaubild – Einzel- oder Gruppenarbeit (ca. 20 Minuten)

Erstellung eines Schaubildes, in dem die Filmfiguren, ihre Beziehungen zueinander und mögliche Konflikte sichtbar werden. Dadurch können verschiedene Ungleichheiten und unterschiedliche Betroffenheit sichtbar gemacht und analysiert werden.

2) Mediale Assoziationsübung zum Thema **Diskriminierung** – Einzel- oder Gruppenarbeit (ca. 10 Minuten)

Hierdurch soll in das Thema Diskriminierung eingeführt und der Wissensstand dazu abgefragt werden.

Infos zu Mentimeter: Rufen Sie die Webseite www.mentimeter.com/de-DE auf. Richten Sie ein kostenloses Konto ein. Erstellen Sie eine neue Präsentation und fügen Sie die Funktion „Word Cloud“ ein. Fügen Sie dann die Frage „Wie würdest du Diskriminierung mit einem Wort erklären?“ ein. Bitten Sie die Schüler*innen menti.com aufzurufen und teilen sie den zugehörigen Code. Präsentieren Sie im Anschluss an die Aufgabe die erstellte Mentimeter-Seite, die Antworten werden automatisch geordnet angezeigt.

3) Wie funktioniert Diskriminierung? Reflexive Übung aus der politischen Bildungsarbeit – Gruppenarbeit/Plenumsdiskussion (ca. 60 Minuten)

Erprobte Methode der politischen Bildungsarbeit zu Diskriminierung. Die Schüler*innen beschäftigen sich mit der Funktionsweise von Diskriminierung als strukturelles Phänomen. Dabei sollen die Vor- und Nachteile, die daraus entstehen, reflektiert werden. Folgende Antworten können eine Orientierungshilfe sein:

1. Über welche Merkmale werden Menschen diskriminiert?

[mögliche Antworten: Hautfarbe, Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung/Identität, sozialer Status, Sprache, sichtbare/unsichtbare Behinderung/Erkrankung]

2. Wie werden Menschen diskriminiert?

[mögliche Antworten: ignorieren, ausschließen, benachteiligen, herabsetzen, demütigen, beleidigen, körperliche Gewalt, bewusst/unbewusst, verfolgen, ermorden, definieren und festschreiben, in eine Schublade stecken]

3. Welche Diskriminierungsformen gibt es?

[mögliche Antworten: Rassismus (Rassismus gegen Schwarze, Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze, Antimuslimischer Rassismus, Antiasiatischer Rassismus), Antisemitismus, Klassismus, Sexismus, Homo- und Transfeindlichkeit, Behindertenfeindlichkeit/Ableismus, Altersdiskriminierung/Ageism]

4. Wer diskriminiert?

[mögliche Antworten: Einzelpersonen, Menschengruppen, Strukturen, Institutionen]

5. Welche Vor- und Nachteile entstehen durch Diskriminierung?

[mögliche Antworten: Erschwerter vs. einfacher Zugang zu Ressourcen, Bildung, Arbeits- und Wohnungsmarkt, sich mit Diskriminierung auseinandersetzen zu müssen vs. sich mit Diskriminierung nicht auseinandersetzen müssen, als Repräsentant einer ganzen Gruppe gesehen werden vs. Individualität, sich nicht „normal“ fühlen vs. sich „normal“ fühlen, sich unterlegen/schwach fühlen vs. sich überlegen/stark fühlen]

6. (Falls die Gruppe groß ist:) Was hat Diskriminierung mit meinem Denken zu tun?

[mögliche Antworten: Bilder im Kopf, Stereotype, Schubladen, Vorurteile, Feindbilder, Zuschreibungen von Eigenschaften]

4) Diskriminierung und Repräsentation: Videosichtung, Diskussion der Präsentation bekannter Persönlichkeiten – Gruppenarbeit/Plenum (ca. 30-40 Minuten)

Gemeinsames Ansehen der Ergebnisse des Bündnisses „Vielfalt im Film“. Dadurch kann die Verflochtenheit von Diskriminierung und Repräsentation marginalisierter Menschengruppen in Film und Fernsehen reflektiert werden. Auch soll ein Raum geschaffen werden für das Kennenlernen und Sichtbarmachen von eben jenen Menschengruppen.

5) Kopftuchtragende Schauspielerinnen – Gruppenarbeit/Plenum (a. 30–40 Minuten)

Kennenlernen von Tua El-Fawwal, als einzige kopftuchtragende Schauspielerin in Deutschland. Gemeinsames Ansehen ihrer Rede zur Verleihung des Deutschen Schauspielpreises. Dadurch setzen sich die Schüler*innen mit diskriminierungskritischen Fehlstellungen der deutschen Film- und Fernsehindustrie auseinander. Darüber hinaus werden Forderungen und Wünsche für eine gerechte und faire Zukunft vorgestellt.

6) Erstellung von Memes – Gruppenarbeit/Plenum (ca. 30 Minuten)

Memes als Counter-Speech vorstellen und in Einzel- oder Gruppenarbeit selbst erstellen.

Arbeitsblatt 4: Geschlechtergerechtigkeit

Mit diesem Arbeitsblatt lernen die Schüler*innen das Nachhaltigkeitsziel zu Geschlechtergleichheit bzw. den Themenkomplex von Ungleichheiten aufgrund von Geschlecht und Sexismus kennen. Die Einheiten setzen sich mit tradierten Geschlechterrollen, ihren Ursprüngen, Funktionsweisen und Auswirkungen auseinander. Schwerpunkt ist hier die Verflochtenheit (oder auch Intersektionalität) dieser Diskriminierungsform mit antimuslimischem Rassismus. Es ist daher unausweichlich, sich mit der Problematik des „Kopftuches“ und seiner Rezeption zu beschäftigen.

1) Analyse filmischer Mittel – Gruppenarbeit/Plenum (ca. 30 Minuten)

Analyse von ausgewählten filmischen Mitteln (Kamera, Schnitt, Ton) in Kleingruppenarbeit. Dadurch soll u. a. die Wirkung dieser filmischen Gestaltungsmittel, aber auch den Einsatz der Sprache reflektiert werden.

2) Zeichnen: Kreative Aufgabe zu (medialen) Bildern von Muslim*innen – Gruppenarbeit/Plenum (ca. 30 Minuten)

Zeichenübung zu antimuslimischen Ressentiments in der deutschen Mehrheitsgesellschaft in Kleingruppenarbeit. Dadurch sollen islamfeindliche/antimuslimische Stereotype reflektiert und deren Folgen auf muslimisch gelesene Menschen deutlich gemacht werden.

3) Positionierungsübung zum Thema Geschlecht und Geschlechterrollen – Gruppenarbeit/Plenum (ca. 40 Minuten)

Anhand eines Filmausschnitts werden eigene Vorstellungen von Geschlechterrollen reflektiert und es soll zu differenzierten Positionen angeregt werden.

4) Recherche und Plakaterstellung zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Sexismus – Gruppenarbeit (ca. 45 Minuten)

Durch diese Aufgabe werden die Funktionsweise und Auswirkung von Sexismus auf Betroffene analysiert. Für Recherchezwecke können den Schüler*innen die Texte zu den Nachhaltigkeitszielen (Seiten 10 und 11) kopiert und mitgegeben werden.

5) Verfassen eines inneren Monologs zur inhaltlichen Auseinandersetzung zum Thema Sexismus – Einzelarbeit (ca. 20 Minuten)

Ausgehend von einem Filmausschnitt schreiben die Schüler*innen einen inneren Monolog zu den Herausforderungen, denen sich die kopftuchtragende Hauptfigur Yesmin gegenübersteht. Schülerinnen, die Kopftuch tragen, schlüpfen in die Rolle einer fiktiven Figur, die anderen nehmen einen Perspektivwechsel vor, der eben diese Herausforderungen reflektieren lässt.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung* im Überblick

1 KEINE ARMUT 	Armut in jeder Form und überall beenden	2 KEIN HUNGER 	Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN 	Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern	4 HOCHWERTIGE BILDUNG 	Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT 	Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN 	Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE 	Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern	8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen	10 WENIGER UNGLEICHHEITEN 	Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten	12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION 	Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen	14 LEBEN UNTER WASSER 	Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15 LEBEN AN LAND 	Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen	16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN 	Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 	Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen	ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN	

*SDGs = Sustainable Development Goals

10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN


Ziel 10: Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

„Würde man das Vermögen der unteren Hälfte auf 1,5 oder zwei Prozent aufstocken, hätte man für die Armen so viel erreicht wie mit 30 Jahren Wachstum, und das, ohne die planetarischen Grenzen weiter zu überschreiten.“

Thomas Pogge (Kabarettist, Professor für Philosophie)

Aktuelle Lage

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und sollten die gleichen Chancen haben, etwa beim Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung sowie sozialer und wirtschaftlicher Teilhabe. Vielen Menschen bleibt dies jedoch verwehrt. Jede sechste Person erlebt eine oder mehrere Formen von Diskriminierung, besonders betroffen sind Frauen oder behinderte Menschen. 258 Millionen Kinder und Jugendliche haben keinen Zugang zu Bildung – das sind fast doppelt so viele Kinder, wie in ganz Europa leben. Zudem waren 2022 um die 34,6 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie nie zuvor. Auch eine faire Verteilung von CO₂-Emissionen ist noch nicht selbstverständlich und insbesondere die wirtschaftliche Ungleichheit zwischen den Ländern ist immer noch sehr hoch. Laut des aktuellen Berichts zur weltweiten Ungleichheit von 2022 besitzen die reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung mehr als drei Viertel des Vermögens. Der Rest wird unter den verbliebenen 90 Prozent der Weltbevölkerung ebenfalls ungleich und besonders innerhalb der Länder extrem ungerecht verteilt.

Multiple Krisen, wie z. B. die Covid-19-Pandemie, die Klimakrise oder der Krieg in der Ukraine, wirken wie ein Brennglas und verschärfen bestehende Probleme und Ungleichheiten in und zwischen den Ländern. Von den Folgen sind vulnerable Menschen und die ärmsten Länder am härtesten betroffen.

Situation in Deutschland

Deutschland zählt im internationalen Vergleich zu den reichsten Ländern der Welt und weist eine geringe Armutsgefährdung auf – dennoch bestehen sehr offensichtlich Ungleichheiten beim Einkommen und im Zugang zu Lebenschancen.

Viele Menschen kommen nach Deutschland, um Bedrohung, Verfolgung oder schwierigen Lebenssituationen zu entfliehen und für sich und ihre Familienmitglieder bessere Lebensbedingungen und höhere Verwirklichungschancen zu schaffen. Doch auf dem Arbeitsmarkt und im Bildungssektor sind Menschen ohne deutschen Pass stark benachteiligt. So erreichen zum Beispiel nur 14 Prozent der Schüler*innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft einen höheren Abschluss, mit 35 Prozent ist der Anteil der Schüler*innen mit deutscher Staatsbürgerschaft doppelt so hoch. Einkommensungleichheiten wird in Deutschland insbesondere mithilfe von Sozialleistungen und Steuern entgegengewirkt. Dennoch ist das Vermögen in Deutschland aber deutlich ungleicher verteilt, vor allem weil die Menschen in Deutschland viel häufiger zur Miete wohnen statt in eigenen Immobilien.

Um Ungleichheiten in Deutschland zu verringern, bedarf es weitreichender struktureller Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft unter möglichst großer Beteiligung der Zivilbevölkerung. Die Förderung von Bildungsinitiativen und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sind aber nur Teil der Lösung. Solange Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft, ihrer kulturellen oder geschlechtlichen Zugehörigkeit, einer Behinderung, ihres Alters oder ihrer Religion diskriminiert werden, ist Deutschland weit entfernt von Chancengleichheit.

Konkrete Ziele der Agenda 2030:

- Förderung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Inklusion und Befähigung zur Selbstbestimmung aller Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie, Herkunft, Beeinträchtigung, sexueller Ausrichtung, Weltanschauung und religiösem oder wirtschaftlichem Status
- Eine langfristige Erhöhung der Einkommen der ärmsten 40 Prozent der Weltbevölkerung
- Bessere Regulierung und Überwachung globaler Finanzmärkte
- Verstärktes Mitspracherecht von sog. Entwicklungsländern bei Entscheidungen in globalen Wirtschafts- und Finanzfragen
- Verteilung öffentlicher Entwicklungshilfegelder und Finanzströme nach Bedarf
- Eine verantwortungsvolle Migrationspolitik zu Erleichterung der sicheren Mobilität von Menschen

5

GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT

Ziel 5: Geschlechtergleichheit

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

„Eine Gesellschaft, in der Mädchen und junge Frauen ihr volles intellektuelles, soziales und politisches Potenzial ausschöpfen können, ist gleichzeitig auch eine sichere, gesunde und florierende Gesellschaft.“

Julia Gillard (ehemalige Premierministerin von Australien)

Aktuelle Lage

Die Geschlechtergleichstellung schreitet auf der Welt voran – allerdings zu langsam. Frauen erlangen immer mehr Rechte und leben selbstbestimmter, jedes vierte Mitglied der nationalen Parlamente weltweit ist eine Frau und etwa 28 Prozent der Führungspositionen weltweit wird von Frauen besetzt.

Doch nach aktuellem Stand der Entwicklung dauert es noch fast 50 Jahre, bis Frauen gleichermaßen in Parlamenten repräsentiert sind, in Führungspositionen noch 140 Jahre.

Außerdem ist Gewalt gegen Frauen, Lesben, inter-, nicht binäre, trans- und agender Personen (FLINTA) immer noch ein sehr großes Problem. Während der Covid-19-Pandemie ist die Zahl der Gewalttaten gegen Frauen weltweit gestiegen. Beinahe jede dritte Frau wurde bereits mindestens einmal Opfer von körperlicher und/oder sexueller Gewalt. Oft ist der Täter der Intimpartner der Frau. Fast die Hälfte der Frauen, die verheiratet sind oder in einer Partnerschaft leben, geben an, nicht frei über ihr Sexualleben und die Nutzung von Verhütungsmitteln und Gesundheitsdiensten entscheiden zu dürfen. In ca. 30 Ländern ist auch die weibliche Genitalverstümmelung weiterhin verbreitet, in sieben dieser Länder so stark, dass 90 Prozent der Frauen davon betroffen sind. Zudem werden immer noch Millionen Mädchen unter 18 Jahren zwangsverheiratet. In einigen Ländern erfahren Frauen zudem keinen rechtlichen Schutz, da es keine Gesetze gegen Diskriminierung oder Gewalt gegen Frauen gibt. Laut Zwischenbilanz der UN dauert erst noch bis zu 300 Jahre, bis Zwangsverheiratung beendet und ausreichender gesetzlicher Schutz für Frauen und Mädchen erreicht sind. Frauen verbringen auch immer noch 2,5-mal so viel Zeit wie Männer damit, Kinder oder alte Menschen zu betreuen und die Hausarbeit zu erledigen. Durch diese unbezahlte Arbeit bleibt weniger Zeit für Lohnarbeit und Bildung. So verlieren Frauen oft ihre Selbstständigkeit und sind finanziell von anderen Menschen abhängig – ein Trend, der sich durch die Covid-19-Pandemie noch verstärkt hat.

Situation in Deutschland

Auch in Deutschland ist Gewalt gegen FLINTA ein Problem. Durchschnittlich alle drei Tage wird eine Frau von ihrem (Ex-)Partner ermordet. Zwei Drittel aller Frauen haben schon mindestens einmal sexuelle Belästigung erlebt. Frauen mit Behinderung sind zwei- bis dreimal häufiger von sexueller Gewalt betroffen als Frauen ohne Behinderungen. Oft leiden Frauen im Alltag unter Benachteiligungen, denn besonders für Mütter ist es schwieriger eine Arbeit zu finden. Häufig verdienen sie auch weniger als ihre männlichen Kollegen sowie Kolleginnen ohne Kind. In Deutschland lag der unbereinigte Gender Pay Gap 2022 bei 18 Prozent. Damit ist das durchschnittliche Gehalt pro Arbeitsstunde von Frauen rund ein Fünftel niedriger als das von Männern. Obwohl Frauen genauso häufig studieren und genauso hoch qualifiziert sind wie Männer, ist nur etwas weniger als jede dritte Führungsposition von Frauen besetzt. Auch im deutschen Bundestag ist nur fast jedes dritte Mitglied eine Frau. Das hat sich auch mit der Bundestagswahl 2021 nicht gravierend geändert: Der Frauenanteil unter den Gewählten stieg von 31 Prozent auf knapp 35 Prozent.

Konkrete Ziele der Agenda 2030:

- Weltweit Maßnahmen implementieren zur Beendigung aller Formen der geschlechtsbasierten Diskriminierung; Bekämpfung jeglicher Gewalt gegen FLINTA, des illegalen Menschenhandels und der sexuellen Ausbeutung.
- Schutz der Rechte von Frauen auf sexuelle Gesundheit und Wohlbefinden sowie auf eine selbstbestimmte Familienplanung.
- Frauen und Mädchen weltweit stärken, insbesondere ihre Teilhabe an Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben.
- Gesetze zur Gleichberechtigung von Mann und Frau beschließen. Dazu gehören Reformen, die Frauen ermöglichen, zu gleichen Bedingungen wie Männer Grund und Boden, finanzielle Dienstleistungen, Erbschaften und Rohstoffe zu erwerben und zu besitzen, sowie eine höhere Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit von Frauen in Haushalt und Familie.

SONNE

Österreich 2022, 88 Min.



Kinostart: 01.12.2022

Regie & Drehbuch: Kurdwin Ayub

Darsteller*innen:

Melina Benli, Law Wallner,
Maya Wopienka, Kerim Dogan,
Omar Ayub, Awini Barwari u. a.

Kamera: Enzo Brandner

Szenenbild: Julia Libiseller

Kostüm: Carola Pizzini

Ton: David Almeida-Ribeiro

Montage: Roland Stöttinger

Produktion:

Ulrich Seidl, Veronika Franz,
Georg Aschauer

Verleih: Neue Visionen

Festivals:

Berlinale 2022: GWFF Preis für den
besten Erstlingsfilm,

60. Viennale 2022: Wiener Filmpreis
Bester österreichischer Film

Drama, Coming-of-Age

FSK: ab 12 Jahre

Altersempfehlung: ab 9. Klasse / ab 14 Jahre

Themen: Freundinnenschaft, Freundschaft, Familie, Erwachsenwerden, Identität,
Zugehörigkeit, Religion, kulturelle Aneignung, Frauen, Diskriminierung

Unterrichtsfächer: Sozialkunde, Ethik, Religion, Philosophie

Sprachfassungen: Originalfassung in Deutsch und Kurdisch, teilweise untertitelt

Die Handlung

Die Hauptfigur Yesmin ist eine kopftuchtragende Jugendliche, die in Österreich lebt. Ihre Familie stammt aus dem Irak. Sie wohnt bei ihren Eltern mit ihrem Bruder Kerim. Eine enge Freundschaft verbindet Yesmin mit Nati und Bella. Das Trio nimmt eines Tages aus Spaß ein Musikvideo mit dem Smartphone auf: Sie tragen die Gebetskleidung von Yesmins Mutter und singen dabei den Song „Losing My Religion“. Nati und Bella laden das Musikvideo ohne Yesmins Zustimmung auf YouTube hoch. Überraschenderweise geht es viral. Kerim zeigt das Video seinen Eltern. Während die Mutter empört auf das Video reagiert, unterstützt der Vater Omar die Freundinnen in ihrem Vorhaben, mit dem Singen weiterzumachen. So finden auch Nati und Bella Eingang in die muslimisch-kurdische Community und die drei haben einige Auftritte auf Festen und Konzerten, einmal sogar in einem islamischen Zentrum. Yesmin nimmt sich viel Zeit für die Freundinnen und ihre Konzerte und erfreut sich an der guten Bindung zu ihrem Vater. Die Mutter wirft dem Vater hingegen vor, sich zu wenig um Kerim zu kümmern. Dieser ist ständig mit seinen Freunden unterwegs. Eines Tages entdeckt Yesmin ein Video online, in dem zu sehen ist, wie Kerim nachts ein Schwein schlachtet. Daraufhin kommt die Polizei zu ihnen nach Hause, was innerhalb der Familie für Aufregung sorgt.



Währenddessen häufen sich bei den Freundinnen die Auftritte und schließlich werden sie zu einer Talkshow eingeladen. Bella und Nati sprechen dabei immer mehr im Namen kopftuchtragender Frauen und nehmen Yesmin die Bühne. Sie wird zunehmend stiller bzw. zurückgezogener und fühlt sich von ihren Freundinnen entfremdet. Diese wiederum zeigen mehr und mehr Interesse an der kurdischen Kultur und beginnen eine Beziehung mit zwei kurdischen Männern, die Yesmin dazu auffordern, mehr Respekt vor dem Islam zu haben. Tanzen und singen seien nicht vereinbar mit dem Kopftuch. Yesmin vermisst hier die Unterstützung ihrer Freundinnen und so beginnt die Freundschaft zu zerbrechen. In Momenten schwieriger Entscheidungen, z. B. das Ablegen des Kopftuches, sind ihre Freundinnen nicht für sie da, sondern kritisieren sie sogar dafür. Die Distanz zwischen ihnen wird immer größer. Dann verschwinden Nati und Bella plötzlich. Anscheinend sind beide in den Irak gereist. Yesmin wird immer apathischer: Sie legt das Kopftuch ab, kümmert sich weniger um die Schule und hat sich sozial isoliert. Sie verbringt Zeit mit den jüngeren Schwestern ihrer Freundinnen. Sie betrinken sich so sehr, dass Yesmin erbrechen muss. Der Film endet mit einer Szene, in der sie mit ihren Eltern im Auto sitzt. Ihr geht es schlecht. Sie hört noch ihre Eltern streiten, während sie benebelt aus dem Fenster blickt.

Thematische Einordnung

Der Film beginnt mit einer Szene, in der die drei Freundinnen die Gebetsgewänder der Mutter tragen und darin zum Song „Losing My Religion“ twerken und posieren. Sie nehmen sich dabei auf und laden das Video im Internet hoch. Die Eingangsszene gibt einen guten Überblick, worum es im Film geht: Um Familie, Freund*innenschaft, Religion und soziale Medien. In der Verwobenheit dieser Themenkomplexe wird die Aktualität und Dringlichkeit von Themen wie Zugehörigkeit(en) und Identität, aber auch Diskriminierung deutlich.

Die Beziehungen zu den Eltern und zum Bruder nehmen einen nicht unbeachtlichen Teil im Film ein. Dass das Video viral geht, verstärkt zum einen Yesmins Beziehung zu ihrem Vater, stört auf der anderen Seite jedoch die mit ihrer Mutter. Der Bruder lebt fast schon in einer anderen Welt. Sie sehen sich kaum. Yesmin möchte sich dennoch als große Schwester um ihn kümmern, als ein Video im Internet auftaucht, in dem er ein Schwein schlachtet. Wenn auch der Versuch, das Gespräch zu suchen und ihn aus dem Freundeskreis zu holen, vergeblich ist.

Der Umgang mit Verlust von Freund*innenschaft spielt ebenso eine große Rolle im Film. Mit Nati und Bella verbringt Yesmin viel Zeit, auch bei ihr Zuhause. Anfangs sind sie unzertrennlich, wie es auf den ersten Blick scheint. Doch Yesmin lernt auf schmerzhaft Weise, dass Freund*innenschaften auch eine Herausforderung sein können und nicht stets für immer halten muss. Die Solidarität und Unterstützung für Yesmin lassen, ebenso wie die Kommunikation zwischen den Freundinnen, nach. Immer mehr entfremden sie sich. Obwohl sich beide Freundinnen Yesmins kurdischer Kultur immer mehr annähern, wird die Distanz immer größer – irgendwann auch die räumliche. Letzten Endes verliert Yesmin ihre Freundinnen und fängt an sich zu betrinken.

Welche Rolle die sozialen Medien für Yesmin und ihre Peers einnehmen, wird auch filmisch gekonnt dargestellt. Immer wieder werden sog. Stories (Kurzvideos) im Film eingeblendet. Dadurch hält sich Yesmin auf dem neuesten Stand, findet so auch das Video mit ihrem Bruder. Letztlich sind die sozialen Medien auch der Grund dafür, dass das Video mit den Freundinnen viral geht. Selbst ältere Generationen beschäftigen sich mit den sozialen Medien: Yesmins Vater freut sich so sehr über die Reaktionen auf das Video im Internet, dass er sogar selbst einen Kommentar verfasst.



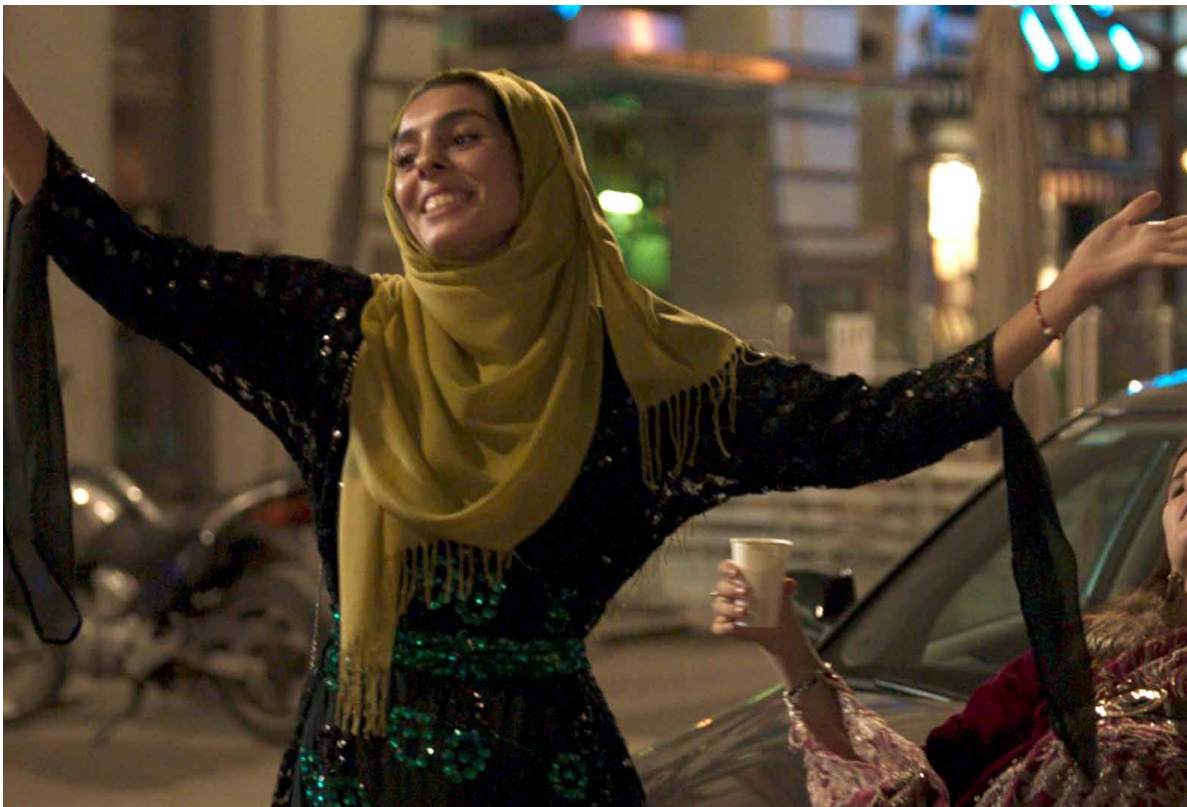
Die Suche nach Identität und Zugehörigkeiten von Yesmins Altersgruppe wird in ihrer Vielfalt dargestellt, z. B. wie weniger oder mehr Zeit sie mit ihrer Familie verbringt, wie veränderlich die Beziehung zu ihren Freundinnen ist, wie sie unterschiedliche Interessen entwickelt oder wie wechselhaft ihre Entscheidung ist das Kopftuch zu tragen oder abzulegen. Dadurch wird deutlich wie Identität und Zugehörigkeit(en) auch fluide sein können und nicht statisch sind.



Der Film führt zudem ein in den Themenkomplex Religion, insbesondere in den Islam. Anhand von Yesmins Geschichte werden die Herausforderungen kopftuchtragender Frauen in einer *weißen* Mehrheitsgesellschaft aufgezeigt. Damit bietet der Film wertvolle pädagogische Anknüpfungspunkte für das Themenfeld Diskriminierung und Antimuslimischer Rassismus. Auf Yesmin wird Druck innerhalb der muslimischen Community ausgeübt, sie sieht sich aber vor allem auch dem Druck der Gesellschaft ausgesetzt. Der Umgang damit und die Auswirkung dessen werden im Film anschaulich und bieten somit eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Sexismus. Das vorliegende Filmheft dient dazu, den Film zum einen für die Einführung und/oder Vertiefung in das Thema der (intersektionalen) Diskriminierung zu nutzen. Zum anderen kann erlernt werden, den Film diskriminierungskritisch zu betrachten: So können Aspekte von kultureller Aneignung, Exotisierung des Kopftuches, White Savior Complex und stereotypische Coming-of-Age-Stories, die in den Film Eingang gefunden haben, besser verstanden werden.

Filmische Umsetzung

Kurdwin Ayubs **SONNE** fällt in das Genre des Arthouse-Films. Diese Art von Film wird üblicherweise unabhängig von großen Filmstudios mit begrenzten finanziellen Mitteln produziert und richtet sich nicht an das breite Publikum des Mainstream-Kinos. Dadurch hatte Ayub die Freiheit, experimentell und innovativ zu arbeiten, von gängigen erzählerischen und ästhetischen Konventionen abzuweichen und über die herkömmlichen Aufnahme-, Schnitt- und Drehbuchtechniken hinauszugehen. Durch zahlreiche Aufnahmen, die von den Laiendarsteller*innen selbst gedreht worden sind, bindet sie geschickt deren Welt, die Welt der „Gen Z“, in ihren Debütfilm ein. Kurze Videos, schnelle Schnitte, knallige bunte Filter verschaffen Zugang zu Yesmins digitaler Lebenswelt, die zwischen TikToks, Instagram-Stories und Videocalls pulsiert. Diese Ausschnitte geben Einblick in die Räume, in denen sich Jugendliche bewegen und bedienen sich zusätzlich ihrer Sprache. Gemeinsam mit den verwackelten Kameraaufnahmen unter vermeintlich unprofessioneller Beleuchtung, beispielsweise in Momenten von Rausch und exzessiven Partys, wird so ein Gefühl von Authentizität vermittelt.



Oft bleibt die Kamera nah an den Protagonist*innen dran, wodurch eine Nähe zwischen ihnen und den Zuschauer*innen entsteht. Der erzählerische Charakter der Kameraaufnahmen wird kontrastreich eingesetzt: Die Distanz, die sich zwischen den Freundinnen entwickelt hat, spiegelt sich in den Instagram-Stories wider. Mit wem Nati und Bella zum Beispiel gerade eng sind und mit wem nicht, zeigt sich in ihren Stories. Zugleich bekommen die Zuschauer*innen mit ruhigen Aufnahmen sinnliche Momente aus Yesmins Leben gezeigt.

Eine filmische Besonderheit ist das Fehlen von Filmmusik. Auch das schafft eine Nähe zum Geschehen: Oft begleitet die ruhige Kamera Yesmin, während im Hintergrund dumpfe Geräusche zu hören sind, wie ein Streit ihrer Eltern im Nebenzimmer oder ein laufender Fernseher. Die einzige Musik, die sich durch den Film zieht, ist die Coverversion von „Losing My Religion“, die den Freundinnen zu ihrem Hype, und letztlich auch dem Film zu seiner Geschichte verholfen hat. Hier wird dem Lied offenkundig eine symbolische Bedeutung verliehen, die jedoch je nach Situation und Kontext variiert.

Rassismuskritische Hinweise und Einordnung für Lehrer*innen

Um den Film SONNE besser einordnen zu können, möchten wir einige Aspekte beleuchten, die aus einer rassismuskritischen Perspektive erwähnenswert sind. Folgende Punkte halten wir für besonders wichtig in der weiteren Arbeit mit Schüler*innen:

Triggerwarnung: Im Film SONNE gibt es einige Szenen, die ein Unwohlsein hervorrufen könnten. Explizit geht es hier um Islamischen Extremismus, IS und Krieg. Wenn Sie um Erfahrungen von Schüler*innen in Bezug auf diese Themen wissen, dann sollte eine Triggerwarnung ausgesprochen werden. Das bedeutet, auf diese Themen hinzuweisen und den betroffenen Schüler*innen die Entscheidung zu überlassen, ob sie den Film ansehen möchten oder nicht. Darüber hinaus beschäftigt sich das vorliegende Filmheft schwerpunktmäßig mit Rassismus, Diskriminierung und Sexismus – Themen welche ebenfalls beunruhigend wirken können. Teilen Sie das den Schüler*innen am Anfang ihres Vorhabens mit und geben Sie ihnen die Freiheit zu entscheiden, ob sie daran teilnehmen wollen.

Produktion: Produziert wurde der Film von Ulrich Seidl. In einem Interview der Zeitschrift *morgen* sagt Seidl: „Es geht um die Suche von Teenagern nach einem Sinn und Platz im Leben, es geht um Ausländer und ausländische Kulturen [...]“. Diese problematische Aussage spiegelt sich im Film wider. Trotz der wohlwollenden Geste Ulrich Seidls Kurdwin Ayub „unter die Fittiche“ zu nehmen, schleicht sich in dem Interview und letztlich im Film eine antimuslimische Rhetorik ein, die im Folgenden noch erläutert wird.

Muslimische Coming-of-Age Stories: Die erzählte Geschichte bildet zweifellos eine der vielen Lebensrealitäten muslimischer kopftuchtragender Frauen und Mädchen ab. Allerdings findet hier aus einer diskursanalytischen Perspektive eine Verknappung der sprechenden Subjekte durch die (*weiße*) Diskursgesellschaft statt. Auch wenn diese Realitäten existieren, stellt sich die Frage, wie viel Raum bestimmte Realitäten im Gegensatz zu anderen in der Repräsentation einnehmen und warum: Warum hört die *weiße* Gesellschaft lieber öfter muslimische Coming-of-Age Stories, deren Ende dadurch charakterisiert ist, dass die muslimische Frau ihr Kopftuch ablegt? So wie auch Produzent Ulrich Seidl im Interview sagt: „[Es] dreht sich um Befreiungsschläge einer jungen Muslima.“ Warum ist dies die vorwiegende Narration, während andere Geschichten weniger Raum einnehmen?

Exotisierung und Fetischisierung des Kopftuches: Bereits in der ersten Szene findet sich diese Problematik wieder. Die Freundinnen tragen die Gebetsgewänder (!) von Yesmins Mutter, singen, tanzen und „twerken“ zur Musik. Die Freundinnen nehmen sexualisierte Posen ein, lassen sich fotografieren. Eine der Freundinnen sagt: „Ich habe mich noch nie so schiach¹ und geil zu gleich gefühlt.“ ¹(*Österreichisch: hässlich*) Das kann auf muslimische Menschen provozierend wirken und dies nicht ohne Grund: Es reiht sich ein in eine jahrhundertalte Tradition muslimische, „verschleierte“ Frauen zu fetischisieren.

Hier weiterführende Hinweise, die diese Problematik untersuchen:

- Zohdi/Cebi/Schulz, „Der Fetisch ‚muslimische Frau‘: Okzidentale Diskurse unter der Lupe“
https://www.genderopen.de/bitstream/handle/25595/1892/Publikation_Der%20Fetisch%20muslimische%20%20Frau_Zohdi_Cebi_Schulz_mit%20Abstract.pdf?sequence=2&isAllowed=y
 (zuletzt aufgerufen am 13.09.2023)
- Interview mit Talia Adis (Islamwissenschaften und Gender Studies), „Fetisch Hijab?“
<https://stimmengegenrassismus.blog/2021/12/15/rassismus-im-porno-interview/>
 (zuletzt aufgerufen am 15.09.2023)

White Savior Complex/White Saviorism: In einer Szene im Film, in dem die Freundinnen in einem Fernseh-Interview sitzen, fragt die Moderatorin nach „den richtigen Dingen“, für die sich die Freundinnen einsetzen wollen. Die *weiße* (!) Freundin antwortet, dass sie kopftuchtragende Frauen inspirieren, Hoffnung und Stärke geben wollen. Dies weil „Leute mit Kopftuch schnell in eine Schublade geworfen werden. Weil sie nichts können, weil sie nicht singen können. Sie nicht tanzen können. Die trauen sich nichts, sie sind unterworfen“. Sie sagt dies, während neben ihr die kopftuchtragende Freundin sitzt, der der Raum genommen wird, um auf eben jenes hinzuweisen. In einer anderen Szene nimmt die Freundin ihr während eines kleinen Auftritts, in dem auch die beiden anderen Freundinnen ein Kopftuch angezogen haben, sogar das Mikrofon weg. Auf diese Problematik, speziell in Filmen, möchte Ayub mit diesen bewusst gewählten Szenen hinweisen.

Für ein besseres Verständnis dieser siehe z. B:

- Natasha A. Kelly, „Was heißt ‚White Saviorism?‘“
<https://www.egofm.de/blog/was-heisst-white-saviorism>
(zuletzt aufgerufen am 15.09.2023)
- Nele Schauer, „White Saviorism in Filmen“
<https://media-bubble.de/white-saviorism-in-filmen/>
(zuletzt aufgerufen am 15.09.2023)

vertiefend:

- Lima Syed, „Weiße Helden im Film“
<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4873-7/weisse-helden-im-film/>
(zuletzt aufgerufen am 15.09.2023)

Kulturelle Aneignung: Durch das Kopftuch bekommen die Freundinnen eine Plattform, Stimme und Reichweite. Sie profilieren sich damit. Darüber hinaus wollen sie auch finanziellen Profit daraus schlagen: „Kauft unser Album. Es wird bald Kopftücher geben mit unserem Gesicht drauf“. Dass die kopftuchtragende Freundin sich damit unwohl fühlt, wird im Film deutlich. Sie hört z. B. unter anderem auch auf, das Lied „Losing My Religion“ mitzusingen und verliert nach und nach die Lust dem gemeinsamen öffentlichen Auftritt nachzugehen. Kurdwin Ayub möchte diesen Aspekt der kulturellen Aneignung in ihrem Film problematisieren.

In der weiteren Arbeit mit SONNE empfehlen wir, diese Gesichtspunkte möglichst miteinzubeziehen und gegebenenfalls zu vertiefen, um so eine möglichst diskriminierungskritische Analyse des Films zu garantieren.

Arbeitsblatt 1: Vorbereitung auf das Filmerlebnis

1) Filmplakat: Erste Gedanken

Seht euch das Filmplakat zu SONNE an und beantwortet folgende Fragen:

- Welche Figuren werden abgebildet?
- Wie stehen sie zueinander?
- Was sagt das Titelbild über die Handlung aus?
- Wie verstehst du den Filmtitel?

Notiert eure Gedanken:



2) Assoziationsübung

Ziel 10 lautet: „Weniger Ungleichheiten“. Von welchen Ungleichheiten könnten die abgebildeten Personen betroffen sein? Setzt euch zu zweit zusammen und nennt drei:

1.

2.

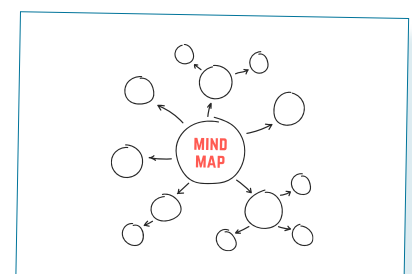
3.

3) Gedanken zu Kopftuch

Die Person links bedeckt ihre Haare mit einem Hijab (Kopftuch). Was verbindest du mit diesem Thema?



Nimm dir ein Blatt und erstelle eine Mindmap.
(Du kannst dich dabei an diesem Beispiel orientieren)



Arbeitsblatt 2: Thematische Vorbereitung auf den Film (mit Schwerpunkt Islam)

1) Kopftuch

Die hier abgebildete Person bedeckt ihre Haare mit einem Kopftuch.
Was hat das zu bedeuten?
Warum bedecken manche Menschen ihre Haare?

Notiert eure Gedanken:



2) Einführung in den Islam

Seht euch gemeinsam das Video der Bundeszentrale für politische Bildung zum „Islam im Kreis der Religionen“ an und klärt Verständnisfragen: <https://www.wasglaubstdudenn.de/ausstellung/145461/der-islam-im-kreis-der-religionen>

3) Vielfalt im Islam

Teilt euch in Kleingruppen auf (2-3 Personen pro Gruppe).



Recherchiert im Internet nach den verschiedenen Strömungen im Islam.
Sucht euch eine Strömung aus und stellt sie eurer Klasse vor.

Beispiele:

Sunnitentum, Schiitentum, Sufismus, Salafismus, Ahmadiyya, Alevitentum

Infotext:

Nicht alle Muslim*innen leben ihren Glauben auf die gleiche Weise. Manche Muslim*innen tragen Kopftuch, andere nicht, die einen beten täglich und fasten während des Ramadans, andere nicht. Dies hängt z. B. mit lokalen und familiären Traditionen, der jeweiligen Glaubensrichtung oder der gesellschaftlichen Rolle der Religion zusammen. Anders als im Christentum gibt es im Islam keine der Kirche ähnliche zentrale Instanz, die allgemeingültige Grundsätze beschließen kann. Dennoch gelten folgende Aussagen als weitgehend unumstößlich bzw. werden nur von sehr wenigen Stimmen infrage gestellt: Es gibt nur einen Gott, Muhammad ist sein Prophet und der Koran ist seine Offenbarung.

**Mögliche Diskussionsfragen:**

- Welche Aspekte sind neu für euch?
Was hat euch überrascht?
- Auch andere Religionen werden auf unterschiedliche Art und Weisen gelebt.
Welche kennt ihr?
- Was beeinflusst religiöse Praxis oder Alltagspraxis im Allgemeinen?
Wie ist es bei euch?
- Einige religiöse Praxen stehen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung mehr im Vordergrund als andere (wie z. B. das Kopftuch). Warum glaubt ihr ist das so?

Arbeitsblatt 3: Weniger Ungleichheiten



1) Figurenschaubild

Schreibt auf ein Blatt Papier (als Einzelarbeit) oder auf die Tafel/ein Plakat (kollektive Mindmap) die Namen der Filmfiguren auf. Im Folgenden sind die wichtigsten Haupt- und Nebenfiguren zu sehen. Falls euch noch weitere Figuren einfallen, die für euch wichtig sind, schreibt sie dazu.



- Überlegt anschließend, wie die Figuren zueinander stehen. Verdeutlicht dies durch Linien. Ihr könnt sie farblich gestalten, wie z. B. grün für eine freundschaftliche Beziehung und rot für eine konfliktbehaftete Beziehung.
- Versucht durch knappe Stichworte die jeweilige Beziehung zu erläutern.
- Überlegt im nächsten Schritt, welche Konflikte zwischen den Figuren aufkamen. Wie kam es zu den Konflikten und warum?

2) Diskriminierung

Kopftuchtragende Frauen werden in Deutschland und an anderen Orten der Welt immer wieder Opfer von Diskriminierung. Wie würdest du das Wort „Diskriminierung“ erklären?



Sammelt eure Antworten auf der Tafel oder über das Online-Tool „Mentimeter“. Ruft die Webseite [menti.com](https://www.menti.com) auf und gebt den Code ein, den ihr von eurer Lehrkraft bekommt.

3) Wie funktioniert Diskriminierung?

Teilt euch in Kleingruppen auf (4-5 Personen pro Gruppe).
Jede Gruppe erhält eine der folgenden Fragen:

1. Über welche Merkmale werden Menschen diskriminiert?
2. Wie werden Menschen diskriminiert?
3. Welche Diskriminierungsformen gibt es?
4. Wer diskriminiert?
5. Welche Vor- und Nachteile entstehen (wem) durch Diskriminierung?
6. *Falls die Gruppe groß ist:*
Was hat Diskriminierung mit meinem Denken zu tun?



Schreibt eure Antworten auf einzelne Papierkarten. Kommt im Plenum zusammen.
Jede Gruppe stellt ihre Antworten vor und legt sie auf den Boden untereinander hin.



Mögliche Diskussionsfragen:

- Was war neu für euch?
- Fehlt euch noch eine Karte?
- Was versteht ihr nach der Übung unter dem Begriff Diskriminierung?
- Wo taucht Diskriminierung im Film auf?

4) Diskriminierung und Repräsentation

- a) Seht euch folgendes Video „#VielfaltImFilm: Diskriminierung durchzieht die deutsche Filmbranche“ zu Diskriminierung in der deutschen Fernseh- und Filmbranche an:



#VielfaltImFilm: Diskriminierung durchzieht die deutsche Filmbranche

<https://www.youtube.com/watch?v=TsFjzfnNC8o>

- Was war neu für euch? Was hat euch überrascht?
- Welches sind die Kritikpunkte?

- Welche Bi_PoC Schauspieler*innen kennt ihr?

BIPOC ist eine Abkürzung aus dem Englischen für Black People, Indigenous People and People of Colour. Auf Deutsch bedeutet das Schwarze Menschen, indigene Menschen und Menschen of Colour. Das sind politische Selbstbezeichnung rassistisch diskriminierter Personen.

Eine ausführlichere Definition findest du im Glossar der Webseite Film Mach Mut:

https://www.filmmachmut.de/fileadmin/user_upload/_projektwebsite_filmmachmut/material/FMM_Glossar.pdf
(zuletzt aufgerufen am 15.09.2023)

- b) Kennt ihr weitere Persönlichkeiten, die in der Öffentlichkeit stehen (z. B. in der Musik, im Sport, in der Wissenschaft, auf Social Media etc.), die von einer oder mehreren Diskriminierungsformen betroffen sind?
- c) Sucht euch eine Persönlichkeit aus und stellt sie eurer Klasse kurz (weniger als eine Minute) vor.

5) Kopftuchtragende Schauspieler*innen



Im Film *SONNE* spielt Melina Benli die kopftuchtragende Yesmin. In Wirklichkeit trägt sie keins.



Tua El-Fawwal ist die einzige Schauspielerin, die in Deutschland auch hinter der Kamera ein Kopftuch trägt. 2021 gewann sie den Deutschen Schauspielpreis in der Kategorie „Nachwuchs“.



Seht euch gemeinsam ihre Rede bei der Verleihung an: Tua El-Fawwal – Nachwuchspreis:
<https://www.youtube.com/watch?v=5jcOh3HXNNo> (Minute 01:30 – 04:55)

- Welche Erfahrung hat sie in der Branche machen müssen?
- Was ist ihre Kritik an der Film- und Fernsehbranche?
- Was fordert sie? Was wünscht sie sich für die Zukunft?

6) Aufgabe: Erstellung von Memes

Sich gegen Hass und Diskriminierung einzusetzen ist eine ernste Angelegenheit, die manchmal aber auch mit Humor vermittelt werden kann. Memes zu erstellen und mit anderen im Netz zu teilen, ist ein Weg Counter Speech (deutsch: Gegenrede) zu leisten. Memes sind unter anderem Bilder, die mit einem Text, einer Art Slogan, versehen werden. Menschen, die selbst von Diskriminierung betroffen sind, empfinden diese Form von Counter Speech meistens als empowernd (deutsch: stärkend). Dadurch können einzelne Betroffene oder ganze Gruppen sich unterstützt fühlen. Nun könnt ihr selbst solche Memes erstellen. Ihr könnt allein oder auch in einer Gruppe arbeiten.

Schritt 1: Macht euch zunächst Gedanken, welches Thema ihr ansprechen wollt.

- Wogegen richtet sich mein Meme?
- An wen richtet es sich?
- Was ist die Botschaft?
- Welche Emotionen soll es auslösen?

Schritt 2: Findet eine Bildvorlage oder schießt selbst ein Foto.



Nun müsst ihr die Seite <https://imgflip.com/memegenerator> aufrufen.

Sucht dort nach einer passenden Vorlage oder ladet unter „upload new template“ euer Foto hoch.

Schritt 3: Fügt nun den Text hinzu

Versucht, eure Botschaft so zu formulieren, dass der Text nicht zu lang ist.

Die besten Memes haben oft einen kurzen und schlagfertigen Text. Benutzt den oberen (top) und unteren (bottom) Text.

Schritt 4: Teilt euer Meme

Ihr habt jetzt die Möglichkeit euer Meme abzuspeichern („generate meme“).

Teilt es dann mit der Klasse. Wenn ihr wollt, könnt ihr es auch anderen zeigen: entweder postet ihr es auf euren Social-Media-Kanälen oder zeigt es auf dem Smartphone euren Freund*innen oder eurer Familie.

Arbeitsblatt 4: Geschlechtergleichheit



1) Filmische Mittel

a) Teilt euch in Kleingruppen auf und schaut euch gemeinsam einige Minuten aus dem Film an.



Yesmins Konflikt

<https://vimeo.com/862054206?share=copy>



Jede Kleingruppe konzentriert sich auf eines der folgenden filmischen Mittel mit den dazugehörigen Fragestellungen. Stellt am Ende eure Ergebnisse eurer Klasse vor.



KAMERA

- Welche Kameraeinstellungen wurden benutzt? Weißt du, wie sie heißen?
- Wann sieht man eine Totale und wann eine Nahaufnahme?
- Wofür werden die verschiedenen Einstellungen benutzt?
- Durch wessen Augen sehen wir die Geschichte?
- Wann werden uns die unterschiedlichen Sichtweisen der Figuren gezeigt?
- Wann bewegt sich die Kamera und wann steht sie still?
- Welche Rolle spielt die Kamera beim Erzählen.
- Was verraten uns die ersten Einstellungen über die Geschichte, den Schauplatz usw.?
- Warum werden bestimmte Einstellungen hintereinander benutzt, z.B. eine Totale gefolgt von einer Nahaufnahme?
- Wie kannst du an der Kameraführung erkennen, was die Figuren denken oder wie sie sich fühlen?
- Wie schnell oder langsam wechseln sich die Einstellungen ab? Gibt es dabei Unterschiede zwischen den verschiedenen Teilen der Geschichte?



TON

- Wie viele verschiedene Geräusche hörst du, und welche sind das?
- Gibt es Musik im Film?
- Wie fühlt sich die Musik für dich an?
- Wann verändern sich die Musik oder die Geräusche?
- Was passiert währenddessen auf der Leinwand?
- Wenn du nur auf die Geräusche hörst, ohne die Bilder zu sehen, erkennst du dann noch, was im Film passiert?
- Gibt es Momente, in denen es ganz leise ist?
- Sprechen die Figuren? Wie hören sie sich an?
- Wenn du den Film neu vertonen könntest, wer würde dann sprechen und worüber?
- Hörst du im Film Geräuscheffekte?
- Kommen dir bestimmte Geräusche im Film lauter vor als in Wirklichkeit? Welche? Warum könnten sie im Film lauter sein?



SCHAUPLATZ

- Wo spielt die Geschichte?
- Warum spielt die Geschichte an einem bestimmten Ort?
- Wann und wie verändert sich der Schauplatz?
- Welchen Einfluss hat der Schauplatz auf die Figuren und auf ihr Handeln?
- Wo dachtest du ganz am Anfang, dass die Geschichte spielt?
- Woran konntest du den Schauplatz der Geschichte erkennen?
- Könnte die gleiche Geschichte auch an einem anderen Ort spielen?
- Wie würde sich die Geschichte durch einen anderen Schauplatz verändern?
- Kannst du erkennen, zu welcher Zeit die Geschichte spielt?
- Gibt es Hinweise darauf, ob die Geschichte heute oder in der Vergangenheit spielt?

b) Seht euch nun gemeinsam folgende Szene an, in der kurdisch gesprochen wird:



Sprache(n) im Film

<https://vimeo.com/862053015?share=copy>

- Welchen Unterschied zu anderen Szenen des Films hat es gegeben?
- Welche Wirkung kann Sprache haben?
- Welches Gefühl hast du, wenn eine dir unbekannte Sprache gesprochen wird bzw. wenn eine Sprache gesprochen wird, die du verstehst, viele andere aus deiner Klasse aber nicht?

Mögliche Diskussionsfragen:

- Worum geht es in der Szene? Was ist passiert?
- Warum streiten sich die Freund*innen?
- Wie wird der Streit filmisch dargestellt? Denkt an die obengenannten Fragen.
- Welche Wirkung erzeugen diese filmischen Mittel (Kamera, Ton und Schauplatz)?
- Diskutiert, ob der Streit auch so ähnlich aussehen würde, wenn es Jungs bzw. Männer gewesen wären. Gäbe es Unterschiede und falls ja, warum?

2) Bilder von Muslim*innen

Seht euch gemeinsam folgende Szene aus dem Film an:



TV-Auftritt

<https://vimeo.com/862053147?share=copy>



Nati erzählt unter anderem davon, wie kopftuchtragende Muslim*innen wahrgenommen werden. Zeichnet nun in Kleingruppen (3–4 Personen pro Gruppe) gemeinsam ein Bild:

- Jede Kleingruppe erhält ein Plakat und Stifte. Zeichnet das Bild auf die linke Hälfte.
- Wie werden eurer Wahrnehmung nach muslimische Frauen in den Medien dargestellt?

Mögliche Diskussionsfragen:

- Was ist euch bei den Bildern aufgefallen?
- Ist es euch leicht oder schwer gefallen die Bilder zu zeichnen? Woran könnte es liegen?
- Was vermitteln diese Bilder? Was ist das Problem daran?



Zeichnet nun auf der rechten Hälfte ein Bild von Yesmin im Film. Wie wird sie dargestellt? Wie nimmt ihr sie wahr? Was macht sie in ihrer Freizeit? Was ist ihr wichtig?

Mögliche Diskussionsfragen:

- Worin unterschieden sich die beiden Bilder?
- Woran könnte es liegen, dass die beiden Bilder unterschiedlich sind?

3) Geschlechterrollen

Seht euch gemeinsam die folgende Szene an:



Diskussion um Geschlechterrollen

<https://vimeo.com/862051699?share=copy>



Positioniert euch im Raum zu den folgenden Aussagen, die unter anderem im Film getroffen werden (z. B. *rechte Wand* = Zustimmung, *linke Wand* = Ablehnung, *Mitte* = neutral)
Reflektiert gemeinsam eure Positionsentscheidungen.

- Es gibt Eigenschaften, die typisch männlich und Eigenschaften, die typisch weiblich sind
- Mädchen mit Kopftuch können in den Club gehen, tanzen und singen
- Ein Mann muss für die Familie sorgen können
- Frauen sind verantwortlich für den Haushalt
- Männer kümmern sich um die Kinder
- Frauen arbeiten mehr als Männer
- Frauen müssen stark sein
- Männer dürfen nicht weinen
- Frauen sind klüger als Männer
- Ich würde meinen Sohn anders erziehen als meine Tochter
- Es gibt typische Männer- und typische Frauenberufe
- Männer und Frauen verdienen gleich viel Geld
- Ich fühle mich sicher, wenn ich im Dunkeln allein draußen bin
- Es gibt mehr als zwei Geschlechter

Mögliche Diskussionsfragen:

- Wo begegnen euch Geschlechterrollen im Alltag?
- Woher kommen diese?
- Was bewirken sie?
- Wer profitiert davon?

4) Sexismus

- a) Setzt euch nun mit der aktuellen Situation von Sexismus in Deutschland auseinander. Lest euch gemeinsam den Text zu den Nachhaltigkeitszielen zu Geschlechtergleichheit und weniger Ungleichheiten durch oder besucht die Webseite <https://17ziele.de/ziele/5.html>.

Beantwortet in der Klasse folgende Fragen: Was war neu für euch? Was hat euch überrascht?

- b) Teilt euch nun in Kleingruppen auf (3-4 Personen pro Gruppe). Jede Gruppe sucht sich ein Unterziel aus und setzt sich damit auseinander. Macht euch zudem Gedanken, wie dieses Ziel in Deutschland erreicht werden könnte. Gestaltet dazu ein Plakat und stellt eure Ergebnisse in eurer Klasse vor.

5) Aufgabe: Innerer Monolog

In der folgenden Szene entscheidet sich Yesmin dazu, ihr Kopftuch abzulegen. Einen Einblick in ihre Entscheidungsfindung haben wir nicht.



Yesmins Entscheidung

<https://vimeo.com/862053814?share=copy>

- Was könnte sie gedacht haben?
- Mit welchen Problemen sieht sie sich konfrontiert?
- Was haben die mit ihrem Kopftuch zu tun?
- Warum hat sie sich entschieden es abzulegen?

Versetzt euch in Yesmin und schreibt einen inneren Monolog.

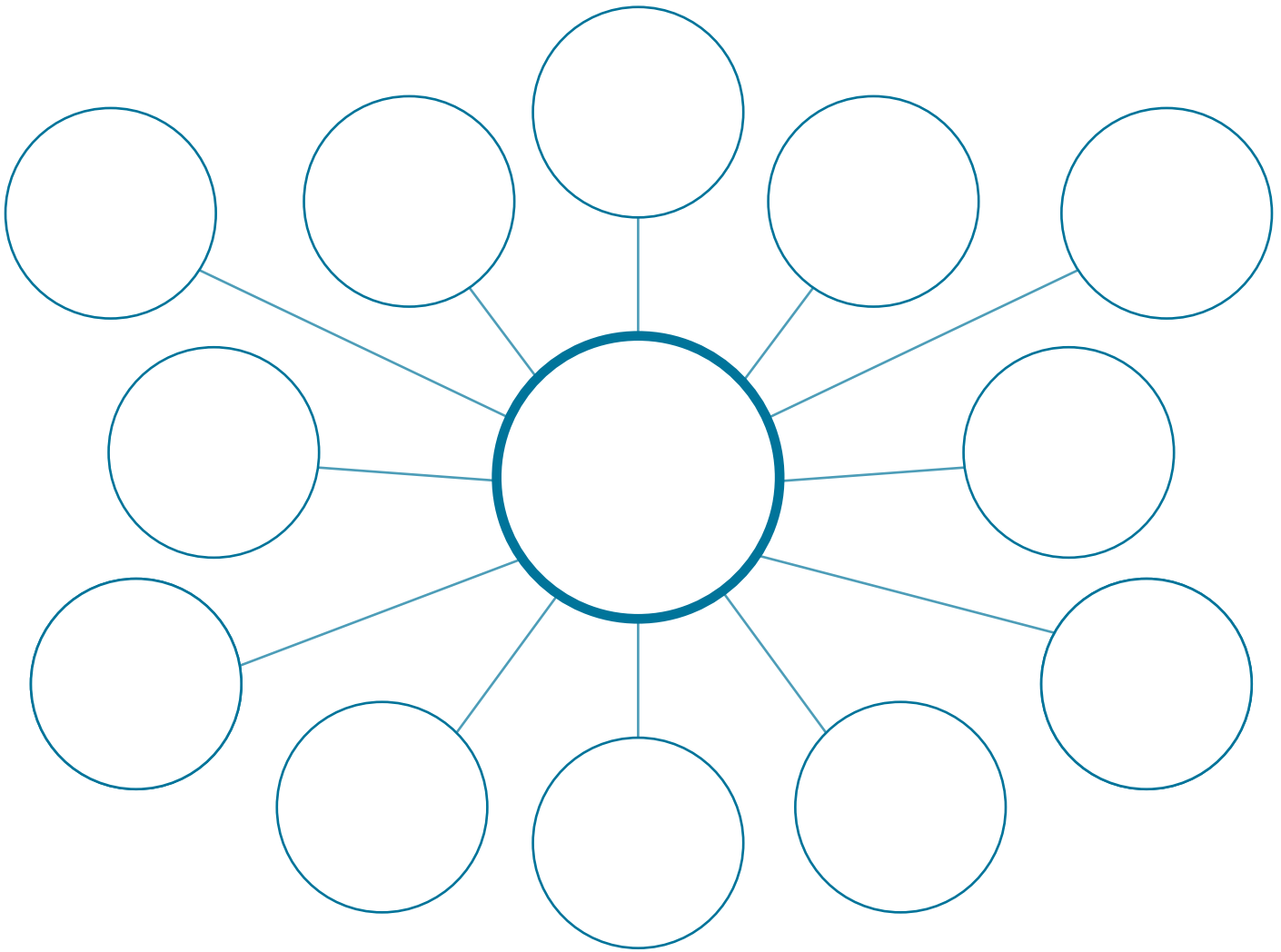
Arbeitsblatt 5: Identität und Zugehörigkeit

Identitätsmolekül

Trag in der Mitte deinen Namen ein. In die anderen Kreise drumherum trägst du Gruppen oder Dinge ein, zu denen du dich momentan zugehörig fühlst, aber vielleicht auch zugehörig gemacht wurdest.

Als Orientierungshilfe kannst du über folgende Zugehörigkeiten nachdenken:

Religion, Herkunft, Hobby, Alter, Sexualität, Wohnort, Gesundheit, Geschlecht, Politik, Fan-Clubs, Haustiere, Beruf.



Kleingruppen: Setz dich nun mit deinem*deiner Sitznachbar*in zusammen und stelle dein Molekül vor.



Plenum: Einige von euch können ihr Molekül der Klasse vorstellen, allerdings nur, wer möchte. Diskutiert dann gemeinsam über folgende Fragen:

- Wie ist es euch dabei ergangen? War es schwierig oder einfach über eure momentanen Zugehörigkeiten nachzudenken?
- Was ist euch dabei aufgefallen?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede habt ihr in der Kleingruppenarbeit oder im Plenum bemerkt? Woher kommen diese?
- Welche dieser Zugehörigkeiten habt ihr euch ausgesucht und welche nicht?
- Wenn ihr in fünf Jahren diese Übung noch einmal machen würdet, würde das Molekül gleich aussehen?

Impressum

Herausgeber:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5–6

10963 Berlin

Tel.: 030-2359 938 61

info@visionkino.de

www.visionkino.de

Autor: Mohammed H. Scheikani

Redaktion: Amélie Janda

Lektorat: Sabine Genz

Gestaltung: www.tack-design.de

Bildnachweis: Fotos © 2021 Neue Visionen;
Fragekarten auf den Seiten 25-27 mit
freundlicher Genehmigung von intofilm.org

Ein umfangreiches, diskriminierungskritisches Glossar
finden Sie auf der Webseite von *Film Macht Mut*:
https://www.filmmachtmut.de/fileadmin/user_upload/_projektwebsite_filmmachtmut/material/FMM_Glossar.pdf

Neue Wege des Lernens e. V. bietet eine interaktive
Webseite zu filmsprachlichen Begriffen:
<https://nwdl.eu/filmsprache/> oder eine kostenlose App:
<https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>

Auch *Film+Schule NRW* bietet eine App (*Top Shot*):
<https://www.filmundschule.nrw.de/de/topshot/>

Zudem können Sie auf das filmsprachliche Glossar
von *kinofenster.de* zurückgreifen:
<https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/glossar/>

17 Ziele – Kino für eine bessere Welt – Das Filmprogramm zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung ist ein Angebot von
VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz in Kooperation mit Engagement Global mit Mitteln des
Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Kontakt

Kontakt SchulKinoWochen:

Vision Kino gGmbH

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5–6

10963 Berlin

Michael Jahn

SchulKinoWochen

Tel.: 030-2359 938 64

michael.jahn@visionkino.de

Amélie Janda

17 Ziele

Tel.: 030-2359 938 67

amelie.janda@visionkino.de

www.schulkinowochen.de/17-ziele/

Kontakt Engagement Global:

Engagement Global gGmbH

Service für Entwicklungsinitiativen

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 20717-0

Hotline: 0800 188 7 188 (gebührenfrei)

info@engagement-global.de

www.17Ziele.de

www.engagement-global.de